

Versteckte Rationierung im Alter?

BERN – Hochbetagte Herzinfarkt-Patienten erhalten oft eine medizinische Behandlung, die von den gültigen Empfehlungen abweicht. Das ergab eine mehrjährige Untersuchung zwischen 2001 und 2006 mit fast 12 000 Patienten-Dossiers von 55 Spitälern aus der ganzen Schweiz.

Verglichen wurden Diagnose und Therapie in den verschiedenen Altersgruppen auch unter der Berücksichtigung, dass bei älteren Patienten häufiger objektive medizinische Gründe gegen Herzeingriffe bestehen. Der Befund überrascht trotzdem: Über 80-jährige Patienten erhielten seltener Acetylsalicylsäure* oder Betablocker, obschon diese Medikamente empfohlen waren. Und: Während bei jüngeren Patienten mit akutem Herzinfarkt in etwa 90 % der Fälle der empfohlene Herzkatheter-Eingriff durchgeführt wurde, erhielten ihn die über 80-Jährigen nur zu 33 %.

Lebensqualität zweitrangig?

Damit drängt sich die Frage nach einer versteckten Rationierung auf, was mit Nachteilen für die hochbetagten Herzinfarkt-Patienten verbunden wäre. „Mit den modernen Behandlungen können wir Herzmuskelgewebe erhalten. Das kann nicht nur Schmerzen lindern, sondern ist auch wichtig für die Lebensqualität. Geht bei einem Herzinfarkt viel Herzmuskulatur verloren, kann das gerade im Alter zu Behinderungen und Pflegebedürftigkeit führen. Die modernen Behandlungen

führen also nicht einfach zu einer Lebensverlängerung, sondern können mithelfen, die Lebensqualität im Alter zu erhalten,“ sagt dazu Studi-

enleiter **Dr. Andreas Schönenberger** vom Inselspital Bern.

Mitautor **Professor Dr. Andreas Stuck**, Geriatrie-Professor an der Universität Bern, ist überrascht vom Ausmass der Abweichung von den Empfehlungen. „Die internationalen Fachrichtlinien halten seit sieben Jahren klar fest, dass hochbetagte Herzinfarktpatienten gleich wie jüngere Patienten mit den modernen

Verfahren behandelt werden sollten.“ Mitautor **Professor Dr. Paul Erne**, Chefarzt Kardiologie am Kantonsspital Luzern meint dazu: „Die Abnahme der Richtlinien-Konformität bei hochbetagten Patienten kann im Einzelfall durchaus gerechtfertigt sein kann. Unbestritten ist aber, dass auch ältere Patienten von moderner Technologie profitieren können, dies aber nicht mit Nullrisiko und zum

Nulltarif. Die Untersuchung zeigt ferner die Bedeutung des Herzinfarkt-Registers AMIS Plus, das der Qualitätssicherung dient.“ Die Studie erschien im *Journal of the American Geriatrics Society*. Es ist die erste, die die Umsetzung der internationalen Herzinfarkt-Richtlinien vom Jahr 2000 umfassend überprüft.

Quelle: Medienmitteilung Inselspital/red